

Kandidaten-Porträt für die Wahl zum Regionalen Beirat West (NRW) der Prokon Regenerative Energien eG

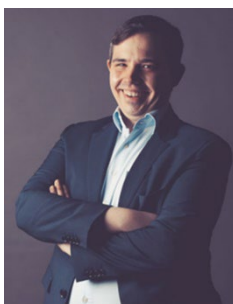
Wir kandidieren als Beirats-Team für die Region West (NRW).



Christina
Himmelspach, 32,
Düsseldorf

Seit über einem Jahr bin ich nun Mitglied bei Prokon und Teil des Beirates West. Als Umweltingenieurin und Generation Y/ Millennial fühle ich mich für das verantwortlich, was in der Vergangenheit schiefgelaufen ist. Mein Professor sagte mal: „Unsere Elterngeneration war mit dem Krieg und dessen Folgen beschäftigt, wir mit der Wirtschaft und dem Aufschwung und die aktuelle Generation wie auch die kommende Generation müssen nun das ausbügeln, was wir verpasst haben. Verhindert den Klimawandel und rettet die Welt.“ Er ist mein Vorbild und an seine Worte werde ich mich halten. Mit Wissen, Transparenz und einer deutlichen Kommunikation werden wir es schaffen unsere Welt auch für die künftigen Generationen zu erhalten.

Mein Motto: „Wenn nicht ich, wer dann?“



Patrick Kissner,
30 Jahre,
Oerlinghausen

Ich bin vergangenes Jahr unserer Genossenschaft beigetreten. Damit gehöre ich zu den Mitgliedern, die aus Überzeugung Mitglied bei Prokon sind. Prokon unterscheidet sich von vielen Energieunternehmen in einem entscheidenden Punkt. Prokon ist eine eG – eine Genossenschaft. Wir können als Mitglieder also bei vielen Entscheidungen mitwirken. Über unsere Genossenschaft können wir gemeinsam die Energiewende mitgestalten. Ganz nach dem genossenschaftlichen Leitgedanken „Was einer alleine nicht schafft, das schaffen Viele“. Dabei will ich aktiv mitarbeiten, mich einbringen. Das Genossenschaftswesen ist mir mit Mitgliedschaften bei anderen Genossenschaften und einer Ausbildung bei einer Volksbank dabei nicht neu. Ebenso das Bohren dicker Bretter und mitunter auch schwieriger Gespräche, da ich seit vielen Jahren Mitglied und Funktionär in der SPD auf kommunaler Ebene bin.

Gemeinsam können wir viel erreichen - packen wir es an.



Ansgar Cziba,
63 Jahre
Siegen

Als Architekt, langjähriger Stadtverordneter und Aufsichtsrat der Kommunalen Entwicklungsgesellschaft in Siegen möchte ich meine Erfahrungen und Fähigkeiten zur Weiterentwicklung unserer Prokon-Genossenschaft einbringen. Mein Hauptaugenmerk liegt dabei in der Vermittlung der derzeitigen Beschränkungen (aus dem Insolvenzvertrag) und den daraus resultierenden notwendigen Investitionsbedingungen. Natürlich brauchen wir mehr genossenschaftliches Eigenkapital um eigene Projekte zu finanzieren. Bei dem notwendigen Wachstum im Rahmen der Energiewende in den nächsten Jahren können aber auch alternative Finanzierungskonzepte wie über die Windauf eG helfen, möglichst viele der zukünftigen Projekte in unserem Einflussbereich zu halten.



Heinrich ter
Braak,
65 Jahre,
Haltern am See

Aus Überzeugung für ein stärkeres Engagement im Bereich regenerative Energien habe ich mich schon sehr früh bei Prokon engagiert. Meine ersten Beteiligungen habe ich noch in die damals möglichen GmbH & Co KG's vorgenommen. An meiner Grundüberzeugung, dass Klima- und Umweltschutz nur mit regenerativer Energie möglich ist, hat sich seither trotz der schwierigen Phase der Prokon nichts geändert. Ich möchte mich weiterhin mit aller Kraft für einen Erfolg der Energiewende einsetzen und meine Berufserfahrungen als Diplom-Kaufmann mit besonderen Kenntnissen im Bereich Finanzen, Jahresabschlüsse und Controlling im Rahmen meiner Beiratstätigkeit bei unserer heutigen Prokon eG einbringen. Ich möchte dies insbesondere für unsere 5 Enkelkinder tun. Denn um deren Zukunft geht es.



Hardy Schmitz,
65 Jahre,
Grevenbroich

Nach Beteiligungen Mitte der 90er Jahre an 2 Windparks bei einer anderen Firma aus Norddeutschland haben meine Frau und ich im Jahr 2013 auch bei Prokon Geld angelegt. Der Neustart von Prokon als Genossenschaft war und ist eine Gleichung mit sehr vielen Unbekannten. Auf dem weiteren Weg der Firma zu einer normalen Genossenschaft setze ich mich dafür ein, dass alle Beteiligten nur die Kommunikationsmöglichkeiten verwenden, welche von Prokon eG angeboten werden. Auf Aussendungen mittels externer Kommunikationskanäle oder alternativer Plattformen soll verzichtet werden, da dies Verunsicherung und Irritation bei den Mitgliedern verursachen kann.